

Besprechungen

KOLPING, Adolf: *Fundamentaltheologie*. Band I: Theorie der Glaubwürdigkeits-erkenntnis der Offenbarung. Münster 1968: Verlag Regensburg. 380 S. Ln. DM 36,—. Der bekannte Fundamentaltheologe unternimmt hier den heute seltenen und mutigen Versuch einer Gesamtdarstellung der Fth, welche systematischer Aufweis sein will, daß man der kirchlichen Offenbarungspredigt noch glauben kann. Bevor dieser Aufweis in den noch ausstehenden zwei Bänden eigentlich durchgeführt werden kann (in Bd. II hinsichtlich der geschichtlichen Offenbarung und in Bd. III hinsichtlich der die Offenbarung vermittelnden Kirche), will der vorliegende I. Band die „Theorie der Glaubwürdigkeitserkenntnis der Offenbarung“ bieten, d. h. das methodische Instrumentarium vorlegen, dessen sich der Aufweis zu bedienen hat.

Eine dem ganzen Werk vorangehende Einleitung bestimmt Wesen, Aufgabe und Methodik der Fth, die wissenschaftlich die rationalen Grundlagen und somit die Möglichkeit des Glaubens erhellen will. Interessant ist die Position K's insofern, als sie sich nicht als wissenschaftliche Reflexion des Glaubenden versteht, sondern den vorgläubigen Menschen ansprechen will, was zumindest von der ganzen Anlage des Werkes her wohl nur indirekt, d. h. über den gläubigen Leser geschehen wird.

Der eigentliche Inhalt des ersten Bandes wird in fünf Kapiteln vorgelegt, denen eine Behandlung des Aufweises der Existenz Gottes vorangestellt ist, die sich vor allem auf J. Seiler, *Das Dasein Gottes als Denkaufgabe*, Luzern—Stuttgart 1965 (vgl. OK 7 [1966] 207 f), stützt (88—106). Von Gott her weiterdenkend befaßt sich Kapitel I (107—132) mit der übernatürlichen Heilsordnung als dem Gegenstand der Fth, der dann in Kap. II (132—188) auf die geschichtliche Offenbarung eingeschränkt wird. Erfreulicherweise legt die Behandlung der Offenbarung hier besonderes Gewicht auf eine psychologische Darstellung des Offenbarungsvorganges, den man sich allerdings besser mit der modernen Psychologie konfrontiert wünscht. Kap. III (189—282) bringt eine umfangreiche, detaillierte, sehr gute und verständliche Analyse des Widerspruchs, den die Offenbarung in modernem Denken und Empfinden erfährt. Kap. IV (282—297) setzt sich mit der eigentlichen Aufgabe der Fth auseinander, die Glaubwürdigkeit der Offenbarung zu erweisen, indem es Notwendigkeit und Eigenschaft entsprechender Kriterien klärt, wobei das entscheidende Kriterium, das Wunder, im nachfolgenden Kap. V (297—342) behandelt wird.

K. legt in dieser Theorie der Glaubwürdigkeitserkenntnis in geschlossenem Zusammenhang die gläubige Position vor und arbeitet in sie Widerspruch wie auch Aufweis und Rechtfertigung ein, soweit dies hier bereits angebracht ist. Die eigentliche fthl. Arbeit werden die folgenden beiden Bände bringen, auf die man mit Recht gespannt sein darf, während der erste Band nur die Methodenfrage klärt, vor allem wohl für den Glaubenden und Theologen, durch diese hindurch aber auch für den vorgläubigen Menschen. Besonders hervorzuheben sind die ausgezeichneten geschichtlichen Überblicke wie auch die klare, verständliche, wenn auch bisweilen leicht antiquierte Sprache. Neben den üblichen Registern schließt eine ausführliche, nach Kapiteln geordnete Literaturübersicht das empfehlenswerte Werk ab.

V. Hahn

FRIES, Heinrich: *Herausgeforderter Glaube*. München 1968. Kösel Verlag. 233 S. Ln. DM 22,50.

Es ist inzwischen nur noch bei den ganz Kontaktlosen oder den ganz Blinden nicht bekannt geworden, daß unsere Zeit eine Zeit ist, in der das Glauben selbst zu Anfechtung, Problem, Aufgabe, aber auch zu ganz bewußt ergriffener, beglückender Möglichkeit des Menschen geworden ist, kurz, daß wir in einer Zeit des Überganges vom Erbchristentum zu einem Entscheidungschristentum leben; wenn man sich auch vor Klischees hüten soll, so bleibt doch auffällig, wie es heute um den Glauben selbst geht, nicht bloß um das Leben nach dem Glauben (Moral) oder um einzelne Glaubenssätze (Rechtgläubigkeit). Heute steht alles auf dem Spiel, ist alles zu verlieren, aber auch alles zu gewinnen. Daß dem so ist, zeigt die steigende Zahl der Bücher über den Glauben in unserer Zeit, zeigt das